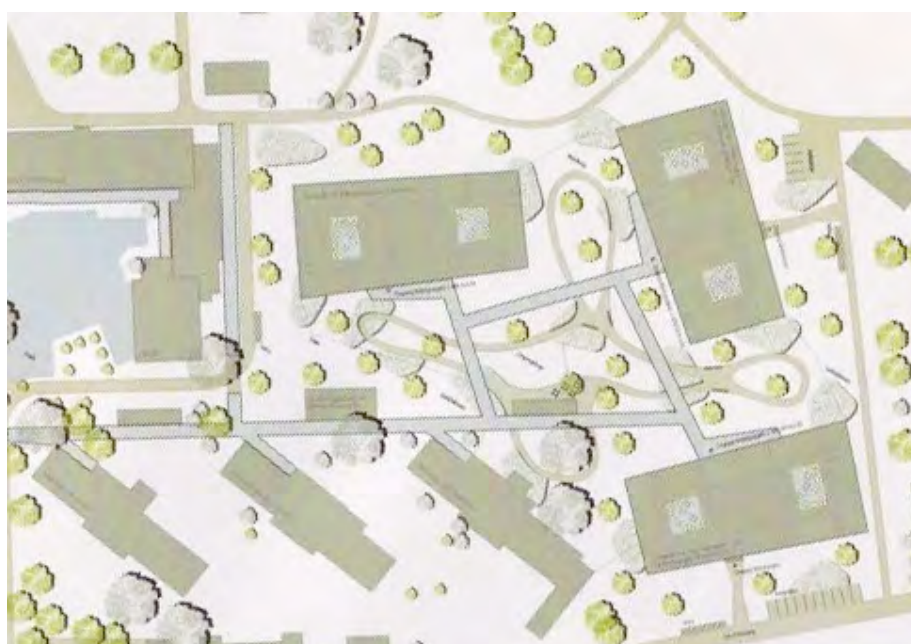


JURYBERICHT

Projektwettbewerb Ersatzneubauten Zelgli/ Höfe Seelandheim Worben

Wohn- und Demenzwohngruppen

Betreutes Wohnen



Ausstellung
Abholen Pläne/ Modelle

ab Mi 1. Juli 2009
ab Fr 10. Juli 2009
bis Fr 7. August 2009

Seelandheim Worben
3252 Worben

Inhaltsverzeichnis

A	Wettbewerb	
1	Aufgabe	3
2	Raumprogramm	
3	Verfahren	
4	Preisgericht	
5	Vorprüfung	
B	Jurierung	
6	Beurteilung	4
7	Rangierung	5
8	Schlussfolgerungen	
9	Empfehlungen	
10	Genehmigung	6
C	Anhang	
11	Projekte 1-38	7

Unterlagen www.seelandheim.ch

Verfahrensbegleitung: Ehrenbold Schudel Architektur (architektur@ehrenboldschudel.ch)

A WETTBEWERB

- 1 Aufgabe** Rückbau der Gebäude Höfe/ Zelgli des Seelandheims Worben. Neubauten von Wohn- resp. Demenzwohngruppen für 96 Personen und ca. 34 Alterswohnungen.
- 2 Raumprogramm** Die neu zu planenden Gebäude sollten Platz für 3 Demenzwohngruppen zu 24 Personen, eine Pflegewohngruppe zu 24 Personen und ungefähr 34 altersgerechte Wohnungen bieten. Total waren ca. 6'000 m² HNF zu planen.
- 3 Verfahren** Das Wettbewerbsverfahren unterstand dem GATT-/WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen. Der Projektwettbewerb wurde als offenes Verfahren ausgeschrieben und folgte den Grundsätzen des Gesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen des Kantons Bern (ÖBG/ÖBV). Für die Durchführung des einstufigen anonymen Projektwettbewerbs galt die SIA Ordnung 142 (Ausgabe 1998).
- 4 Preisgericht** * mit Stimmrecht
SachpreisrichterInnen*:
Peter Aeschlimann, Vorstands- und Jurypräsident
Hansulrich Marthaler, Gesamtleiter
Leena Blaesi, Leiterin Betreuung Pflege
- FachpreisrichterInnen*:
Evelyn Enzmann, Architektin Zürich
Jürg Saager, Architekt Biel
Martin Sturm, Architekt Langnau
Angelo Michetti, Architekt Bern
- ErsatzpreisrichterInnen:
Ulrich Peter (Ersatz Vorstand- und Jurypräsident)
Annemarie Marthaler, Heimleiterin (Ersatz Heimleitung)
Barbara Schudel, Verfahrensbegleitung (Ersatz Fachpreisgericht)
- ExpertInnen:
Frau Beatrice Simon, Vorstandsmitglied
- 5 Vorprüfung** Die Eingangskontrolle wurde durch das Wettbewerbssekretariat durchgeführt. Von den 45 angemeldeten Bewerbenden waren am 8.5.09 gerade 38 Planpakete fristgerecht eingereicht worden. Die Projekte wurden alphabetisch geordnet und mit Nummern versehen.
- Nr. 1 Arboris, Nr. 2 BLIZZ, Nr. 3 Canasta, Nr. 4 David, Nr. 5 DOMINO, Nr. 6 DREI BRÜDER, Nr. 7 dreihoeft, Nr. 8 DREIHÖFE, Nr. 9 „et cetera“, Nr. 10 florida, Nr. 11 „Geträumte Höfe“, Nr. 12 HONOLULU, Nr. 13 HORS CONCOURS, Nr. 14. IM MAI, Nr. 15 innenhöfe, Nr. 16 `Innen-Aussen`, Nr. 17 JH 1712, Nr. 18 lily, Nr. 19 LIVE-IN, Nr. 20 Mariposa, Nr. 21 MILLE FEUILLES, Nr. 22 Mis Gärtli, Nr. 23 NEUE HÖFE, Nr. 24 olli und polli, Nr. 25 PORTIKUS, Nr. 26quand même!, Nr. 27 sealand, Nr. 28 Seniorenpark, Nr. 29 SERAMIS, Nr. 30 `Silberne Hochzeit`, Nr. 31 Silbersommer, Nr. 32 Sofie, Nr. 33 Spaziergänge, Nr. 34 Trio, Nr. 35 Triple-You, Nr. 36 zipit, Nr. 37 „Zoe“, Nr. 38 803877
- Es wurden 37 Modelle am 22.5.09 fristgerecht eingereicht. Es fehlte das Modell für das Projekt Nr. 13 HORS CONCOURS.
- 3 Modelle waren bei der Oeffnung der Modellschachtel beschädigt:
Nr. 8 DREIHÖFE; Nr. 28 Seniorenpark; Nr. 37 „Zoe“

Bei vielen Projekten konnten Abweichungen von den Flächenvorgaben oder der geforderten Anzahl Räume oder Wohnungen festgestellt werden. Das Projekt Nr. 13 HORS CONCOURS wich stark von den Anforderungen des Wettbewerbsprogrammes ab. Einige Projekte hielten sich nicht an die Erschliessung via Fencherenweg.

B JURIERUNG

6 Beurteilung 1. Jurytag 3. Juni 2009.

Es waren sämtliche Jurymitglieder anwesend.

- Beschluss Vorprüfung Der Vorprüfungsbericht wurde ausgeteilt und durch die Verfasserin erläutert. Die diversen Verstösse wurden als gering eingestuft. Keine der Projektverfassenden konnten sich durch die Abweichungen gegenüber dem Wettbewerbsprogramm Vorteile verschaffen. Dies galt insbesondere für die Erschliessungsvorgabe. Die Beschädigungen an den Modellen erlaubten trotzdem eine unbeeinträchtigte Beurteilung der Projekte.
Der Beitrag des Projektes Nr. 13 HORS CONCOURS wurde durch die Jury diskutiert und wie folgt beurteilt: Mit Bedauern wurde festgestellt, dass durchaus interessante Fragen aufgeworfen worden waren. Die ansatzweise skizzierten Antworten vermochten aber die Jury nicht zu überzeugen. Die Jury genehmigte einstimmig den Jurybericht und beschloss, sämtliche Projekte mit Ausnahme des Projektes Nr. 13 HORS CONCOURS zur Jurierung und Preiserteilung zuzulassen.
1. Rundgang Die Arbeit zur Beurteilung der Projekte wurde in Gruppen und gemeinsam vor den Plänen und Modellen vorgenommen.
Folgende Projekte wurden aus gravierenden Mängeln in ortsbaulichen oder betrieblichen Aspekten einstimmig im 1. Rundgang ausgeschieden:
Nr. 2 BLIZZ; Nr. 7 dreihöfe; Nr. 8 DREIHÖFE; Nr. 9 "et cetera"; Nr. 11 „Geträumte Höfe“; Nr. 14 IM MAI; Nr. 15 innenhöfe; Nr. 16 Innen-Aussen'; Nr. 22 mis Gärtli; Nr. 25 PORTIKUS; Nr. 26quand même!; Nr. 28 Seniorenpark; Nr. 30 `Silberne Hochzeit'; Nr. 34 Trio; Nr. 38 803877
2. Rundgang In einem zweiten Rundgang wurden Projekte ausgeschieden, welche in Teilaspekten Qualitäten hatten, aber insgesamt doch nicht überzeugen konnten.
Nr. 1 Arboris; Nr. 3 Canasta; Nr. 4 David; Nr. 5 DOMINO; Nr. 6 DREI BRÜDER; Nr. 17 JH 1712; Nr. 18 lily; Nr. 20 Mariposa; Nr. 23 NEUE HÖFE; Nr. 24 olli und polli; Nr. 29 SERAMIS; Nr. 31 Silbersommer; Nr. 32 Sofie; Nr. 33 Spaziergänge; Nr. 35 Triple-You; Nr. 37 „Zoe“
- In der engeren Wahl verblieben die Projekte:
Nr.10 florida; Nr. 12 HONOLULU; Nr. 19 LIVE-IN; Nr. 21 MILLE FEUILLES; Nr. 27 sealand; Nr. 36 zipit
- Innerhalb der Jury wurden die Berichte zu den Projekten der engeren Wahl für den 2. Jurytag in Auftrag gegeben.
- Es wurde beschlossen, eine Überprüfung der 6 Projekte der engeren Wahl bezüglich Erfüllung der Energievorschriften („Minergie P“) durch einen externen Experten vornehmen zu lassen. Es wurde unter Berücksichtigung der Stufengerechtigkeit der Planung darauf verzichtet, den Aspekt „eco“ zu überprüfen.

2. Jurytag 12. Juni 2009.

Die Jury tagte in Abwesenheit der Ersatzpreisrichterinnen Frau A. Marthaler.

Die Berichte wurden gemeinsam vor den Plänen diskutiert, korrigiert und einstimmig genehmigt. Die Jury nahm Kenntnis von den Prüfungsergebnissen bezüglich der Energievorschriften. Die Projektbeschreibungen wurden entsprechend Ergebnissen und Energieüberprüfung ergänzt.

Es wurde ein Geländerungsgang vorgenommen. Dabei wurde erkannt, dass das Grundstück über eine landschaftlich schöne Rundschau verfügt, was den bei vielen Wettbewerbsbeiträgen festgestellten Einsatz von Nordzimmern erklärte. Aus diesem Grunde konnte sich die Jury mit einer beschränkten Anzahl Nordzimmer ebenfalls einverstanden erklären. Die stark introvertierten Demenzgärten diverser Projekte wurden zunehmend in Frage gestellt.

Im anschliessenden Kontrollrundgang wurde nochmals überprüft, ob neue Erkenntnisse in die Jurierung einfließen sollten, was zu folgenden Korrekturen innerhalb der bisherigen Beurteilung aller Projekte führte:

Nr. 1 Arboris und Nr. 23 NEUE HÖFE seien mit den Projekten der engeren Wahl zu vergleichen.

Alle übrigen Beschlüsse wurden einstimmig bestätigt.

3. Rundgang In diesem Rundgang wurde einstimmig beschlossen, die folgenden Projekte an dieser Stelle ausscheiden zu lassen, da diese trotz vieler Qualitäten zu der Lösungsfindung der gestellten Aufgabe nicht vollständig überzeugen konnten:
Projekt Nr. 1 Arboris, Nr. 23 NEUE HÖFE und Nr. 27 sealand

In der engsten Wahl verblieben die Projekte: Nr. 10 florida; Nr. 12 HONOLULU; Nr. 19 LIVE-IN; Nr. 21 MILLE FEUILLES; Nr. 36 zipit

7 Rangierung Die 5 verbleibenden Projekte werden nebeneinander aufgehängt. Aufgrund der ausführlichen Projektdiskussion und unter Abwägen aller Vor- und Nachteile aus den Beurteilungskriterien beschloss das Preisgericht einstimmig folgende Rangordnung und Preiszuteilung:
Die für 5-8 Preise und allfällige Ankäufe stehende Summe von CHF 156'000.- exkl. MwSt. wurde wie folgt festgelegt:

1. Rang	1. Preis	Projekt Nr. 12 HONOLULU	CHF 50'000.--
2. Rang	2. Preis	Projekt Nr. 21 MILLES FEUILLES	CHF 45'000.--
3. Rang	3. Preis	Projekt Nr. 36 zipit	CHF 30'000.--
4. Rang	4. Preis	Projekt Nr. 10 florida	CHF 17'000.--
5. Rang	5. Preis	Projekt Nr. 19 LIVE-IN	CHF 14'000.--

8 Schlussfolgerungen Das Preisgericht war über das insgesamt ansprechende Niveau der eingereichten Arbeiten erfreut und dankte den Teilnehmenden für ihre geleistete Arbeit. Die unterschiedlichen Lösungsansätze boten die Möglichkeit, wesentliche Fragen bezüglich der Ersatzneubauten, Wohnnutzung und jeweiligen Aussenräume zu diskutieren. Dabei wurde sowohl von der Sach- wie auch von der Fachjury festgehalten, dass Demenzkranke am besten einen ebenerdigen Aussenraum zur Verfügung haben und dass das Wohlbefinden der Pensionäre wichtiger ist, als das Erreichen von Energiekennwerten.

9 Empfehlungen Das Preisgericht empfahl der Veranstalterin, die VerfasserInnen des Projekts Nr. 12 HONOLULU unter der Bedingung der Berücksichtigung der Kritik in dem Projektbeschrieb und der nachfolgenden Punkte, einstimmig zur Weiterbearbeitung zu beauftragen.

Folgende Punkte seien im Wesentlichen zu überprüfen und weiterzuentwickeln:

- Das Aussenraumkonzept sei weiterhin unter Beizug des Spezialisten auf die Bedürfnisse dementer Pensionäre abzustimmen.
- Die Integration des Mehrzweckraumes in die neuen Gebäude.
- Der Einbezug des Cafés in die Wohngruppen.
- Den Brandschutzvorschriften in den Gebäuden sei Beachtung zu schenken, ohne dass die ausgewiesenen Wohnqualitäten darunter litten.

Der Jurybericht wurde genehmigt und unterzeichnet.
Anschliessend wurden die Verfassercouverts in der Reihenfolge der Rangierung geöffnet.

10 Genehmigung
Juni 2009

Peter Aeschlimann, Vorstands- und Jurypräsident



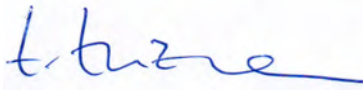
Hans Ulrich Marthaler, Gesamtleiter



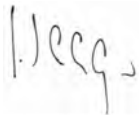
Leena Blaesi, Leiterin Betreuung Pflege



Evelyn Enzmann, Architektin Zürich



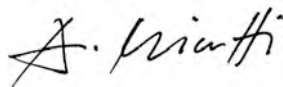
Jürg Saager, Architekt Biel



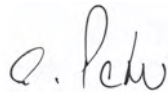
Martin Sturm, Architekt Langnau



Angelo Michetti, Architekt Bern



Ulrich Peter, (Ersatz)



Annemarie Marthaler, Heimleiterin (Ersatz)



Barbara Schudel, Verfahrensbegleitung (Ersatz)



C ANHANG

- 11 Projekte 1-38** Preisträger mit Modellfoto, Plänen und Bericht
Teilnehmende mit Modellfoto



12_HONOLULU	1.Rang	1. Preis
VerfasserInnen	Staub Wittwer Architekten, dipl. Architekten ETH HTL SIA Am Wasser 55, 8049 Zürich	
MitarbeiterInnen	Regula Staub, Daniel Wittwer, Vesna Petrovic, Leonardo Sommariva	
SpezialistInnen	Kuhn Truninger Landschaftsarchitekten, Salome Roner	



Die Setzung der drei in Form und Höhe identischen Baukörper ist stark durch den Aussenraum geprägt, den die Bauten - unter Einbezug des Kocherhauses - aufspannen. Leicht verdreht und versetzt zueinander bilden die Gebäude eine eigenständige Komposition mit dem grossen, vom übrigen Aussenraum kaum abgegrenzten Demenzgarten im Zentrum. Die Idee, die Demenzkranken und ihr Bedürfnis nach viel Freiraum ins Zentrum der neuen Anlage zu stellen, ist bestechend. So erhalten sie einen grossen Bewegungsraum, wo sie immer noch, ohne sich zu gefährden, am Leben ausserhalb des Pflegezentrums Anteil nehmen können. Der Aussenraum ist so gestaltet, dass die parkartige Bepflanzung in einer dichteren Anordnung von Solitär-bäumen und Gehölzkissen die Gebäude umfließt, bevor sie sich nahtlos in den umliegenden Feldern verliert. Dieses Aussenraumkonzept lässt viele gestalterische Möglichkeiten offen. Auch das Wegnetz unterstützt die Grundidee des gemeinsamen Gartens, indem ein Eingang ins Areal führt und die Verzweigungen zu den einzelnen Doppelwohngruppen innerhalb des abgegrenzten Parks liegen. Ergänzend zur offenen geschwungenen Wegführung bilden die überdeckten Verbindungswege einen witterungsgeschützten Rundlauf. Vom neuen Raumprogramm sind nur der Mehrzweckraum und die Zugänge zu den Alterswohnungen mit den Parkierungsflächen ausserhalb des umzäunten Areals gelegen. Innerhalb des Gartens im bestehenden Pavillon eine Cafeteria einzurichten ist ein prüfenswerter Vorschlag. Der Mehrzweckraum hingegen ist zu peripher gelegen.

Die VerfasserInnen suchen über den architektonischen Ausdruck Assoziationen zur ländlichen Region: Holzverkleidungen und Jalousien mit Lochmuster in der Tradition der Laubenverzierungen und Scheunentore sollen bei den Demenzkranken auf verschiedenen, sinnlichen Ebenen Erinnerungen wachrufen. Die daraus resultierende, sorgfältige Gestaltung der Gebäudehülle ist überzeugend, die Bauten sprechen eine eigenständige Sprache, fügen sich aber auch harmonisch in die Umgebung ein.

Alle Gebäude sind fast identisch aufgebaut, indem die Wohngruppen für Demenzkranke im Erdgeschoss angeordnet sind und im Obergeschoss in einem Bau die Pflegewohngruppe und in den andern die Alterswohnungen. Jede Wohngruppe ist um einen Innenhof herum gruppiert, so dass innerhalb der Einzelwohngruppe auch ein interessanter Rundlauf im Gebäude mit Bezügen zur Aussenwelt möglich ist. Unterschiedliche Pflanzen in den Innenhöfen sprechen auch hier wieder verschiedene Sinne der Bewohner und Bewohnerinnen an. Die Aufenthaltsräume beim Eingang sind zu abgelegen und die Entfluchtung der

Obergeschosse noch nicht gewährleistet. Das Layout lässt aber zu, dass es mit den Benutzern optimiert werden kann, ohne dass die Grundidee verloren geht. Dank ihrer Breite sind die Zimmer gut möblierbar und belichtet. Konsequenterweise durchgestaltet, strahlen die Zimmer und Wohnungen mit den warmen Holzoberflächen eine behagliche Stimmung aus.

Einige der Wohnungen sind konzeptbedingt auf den Demenzgarten ausgerichtet, was zwar nicht erwünscht ist, aber in Anbetracht der Grösse des Gartens in Kauf genommen werden kann.

Die Parkplätze und die Zugänge zu den Wohnungen befinden sich an der Peripherie der Anlage, über interne Treppen sind sie auch direkt aus dem Pflegezentrum erreichbar. Die Innenhöfe bringen Licht in die Erschliessungszonen und in die unbeheizte Pufferzone mit den Nebenräumen sowie einem Raum für gemeinsame Aktivitäten. Einige Wohn-Esszimmer sind eher klein bemessen und vier der 28 Wohnungen haben keinen Balkon.

Die Geschossfläche liegt im unteren Mittel aller eingereichten Projekte. Die flächigen, aber kompakten Baukörper und die rationelle Grundrissdisposition sowie die kostengünstige Bauweise lassen mittlere Erstellungskosten vermuten.

Das Projekt überzeugt auf verschiedenen Ebenen: von der konzeptuellen Idee, den Demenzgarten ins Zentrum der neuen Anlage zu legen, über die präzise Setzung der Gebäude bis zu den feinfühlig ausformulierten Innenräumen. Der Wunsch und die Absicht der Trägerschaft des Seelandheimes, die Neubauten speziell auf die Bewohner mit dementiellen Erkrankungen auszurichten, wird mit diesem Projekt klar erfüllt.









PROJEKTWETTBEWERB ERSATZNEUBAUTEN ZELGLIHÖFE, SEELANDHEIM WORBEN

MILLE FEUILLES

Direktische Eingabedevision

Die totale Areal des Seelandwesens ist geprägt von einer tiefen Begrünung mit grossen Baumreihen und der heterogenen Struktur der bestehenden Siedlung.

Der Entwurf MILLE FEUILLES (tausend Blätter) ruht auf dem Qualitätsanspruch, das Thema, das grosse Plattenkonzept auf die zweigeschossige Gebäudestruktur aufzusetzen, welche sich in die Natur löst und in ihrem Inneren gross offen Strukturen schafft.

Milieu wird, Verdichte in formalen Volumen werden lange Fassadenflächen vermeiden und die Kleinverteilung bestehende Struktur aufgreifen.

Die Mischung von Neubauten und Natur über spannungsvolle Zwischenräume entstehen, welche mit räumlich getragenen Prozessen, kleinen Treppen und Skulpturen ausgestaltet werden.

Das hochmoderne System des überdachten Zuspansungs wird erweitert um die Stützstruktur, welche nicht mehr als ein Objekt zum Freizeitspaß ist, sondern sich als architektonische Struktur verstehen und nur für die Dauer der Abwechslungen und für Jahrzehnte genutzt werden können. Die geforderte Transparenz folgt in räumlichen Planungsgestaltung.

Gebäudekonzeption

Die drei Doppelreihen sind als Hochbauten mit innovativer Struktur konzipiert.

Die Doppelreihen liegen jeweils im Eigentums- und profitem Bereich und machen mit den zugewandten und abgewandten Bereichen. Das lösen wird die Abstände in die Abstände in die Ebene durch einen Fortschritt zur Natur von Natur Qualität.

Die Zentren liegen abseits an der Aussenseite der Gebäude und sind mit geschützten Terrassen ausgestaltet.

Die Abwechslung ist beide Richtungen und nicht ersichtbar und können nach Bedarf zusammengeführt oder unabhängig genutzt werden.

In den Übergangsbereichen der beiden Hochbauten sind die Abwechslungen zu sein. Ein zentraler Gemeinschaftsbereich, welcher den beiden Reihen zu eigenem Vorzeichen sein wird. Die Übergänge sind die beiden Reihen.

Die beiden Reihen sind in der Übergangsbereich des Seelandwesens.

Sandwich-Aussen- und Innenseite können beliebig genutzt werden.



Skizzen



Aussenansicht



Skizzen

21_MILLE FEUILLES	2.Rang	2. Preis
VerfasserInnen	ARCH-TEAM, Claude Bücheler, dipl. Architekt HTL/SIA Grabenstrasse 31, 2557 Studen BE	
	Aerni Architektur, Marco Aerni, dipl. Architekt ETH/SIA Stadtbachstrasse 44, 3012 Bern	
MitarbeiterInnen	Patrick Günter, Jörg Kaufmann, Oliver Märki, Michael Hammer	



Zwei im Grundriss quadratische Baukörper mit je einem grosszügigen, exzentrisch angeordneten Innenhof bilden zusammen eine Abteilung für demenzkranke Bewohner-innen. Die beiden leicht gegeneinander verschobenen Quadrate werden so überlagert, dass in der Schnittmenge gemeinsam nutzbare und transparent gestaltete Räume entstehen. Darüber wird entweder ein Stockwerk mit 17 Alterswohnungen – bei zwei Baukörpern - oder mit einer Pflegeabteilung - bei einem Baukörper - vorgeschlagen. Diese gedrungene aber in der Fläche markante Grundeinheit wird drei Mal auf äusserst raffinierte Art ins Gelände gelegt, so dass ein mehrdeutig lesbares Muster von Bau- und Raumkörpern entsteht. Die Raumkörper sind durchsetzt mit rollstuhl-gängigen Fusswegen, kleinen Teichen und verschatteten Sitzplätzen. Konsequenter wäre, wenn diese Bereiche teilweise unterteilt und abgetrennt würden und so den demenzkranken Bewohner-innen als geschützten Gehgärten dienten. Hier verpassen die Projektverfasser eine Chance, weil die als Gehgarten vorgeschlagenen Innenhöfe trotz ihrer Größe als zu introvertiert beurteilt werden.

Die Organisation der Pflegegruppen und –Abteilungen ist gut gelöst. Die Wohn- und Pflegegruppen sind autonom. Die Eingänge in die Pflegegruppen und zu den Alterswohnungen liegen richtig. Die lichtdurchfluteten und gegen den Innenhof verglasten, „kreuzgangähnlichen“ Korridore sind übersichtlich gestaltet und kommen dem Bewegungsdrang der demenzkranken Bewohner-innen bei kaltem und regnerischen Wetter in idealer Weise entgegen. Allerdings ergeben sich für das Personal etwas lange Wege. Die rechteckige und deshalb übersichtliche Form der Pflegezimmer wird dank der geschickten Anordnung der Nasszellen erreicht und erleichtert den Bewohner-innen die Orientierung. Zudem werden die Pflegezimmer auf vielfältige Art und Weise möblierbar.

Die Alterswohnungen sind grosszügig ausgelegt. Eine Koppelung von Wohn- und Schlafräum ist wegen den dazwischenliegenden Nassräumen (Bad und Küche) nicht möglich, was bemängelt wird. Positiv bewertet wird dagegen der gut bemessene und von den Hauptnutzungen klar abgetrennte Eingangsbereich. Der im Zentrum des Obergeschosses vorgeschlagene Gemeinschaftsbereich ist zu grosszügig bemessen und lädt kaum zum Verweilen ein.

Die Lochfassade wirkt schematisch und abweisend. Auch hier wünschte man sich eine Öffnung gegen Aussen.

Die Gebäudehülle ist aufwändig, aber richtig konstruiert. Es bestehen Zweifel, ob der für die Fassaden vorgeschlagene doppelschalige Dämmbeton mit einer Kerndämmung zusammen mit den Holz-Metallfenstern den vorgegebenen finanziellen Rahmen nicht sprengen würde. Im Gegensatz dazu dürfte sich die konsequente Ordnung bei den Haupt- und Nebenräumen kostensparend auswirken. Mit hoher Wahrscheinlichkeit ist der in Aussicht gestellte Minergie P-Eco-Standard erreichbar und zwar trotz den eingezogenen Loggien bei den Alterswohnungen.

Das Volumen, respektive die Gebäudeflächen, liegen über dem Mittel der eingereichten Projekte.

Das Projekt ist klar und einfach aufgebaut und besticht durch eine gute ortsräumliche Situierung. Allerdings ist die Anlage zu introvertiert. Trotz dieses Mangels stellt der Vorschlag eine herausragende Antwort auf die gestellte Wettbewerbsaufgabe dar.

PROJEKTWETTBEWERB ERSATZNEUBAUTEN ZELGLI/HÖFE, SEELANDHEIM WORBEN

Architektonischer Ausdruck

Die Natur bildet in erheblichem Masse die Grundlage des Entwurfs. Der direkte Bezug der Bewohner zur natürlichen Umgebung wird erzwungen. Diese die großzügige Bodenverteilung der Zimmern, den zentralen Hof und die vertikale, sparsam genutzte Sonneneinstrahlung sind die bestimmenden Kriterien für die Platznutzung und können die Jahreszeiten und das tägliche Leben verbinden. Die vertikale Ausrichtung der Gebäude ist die Folge der Orientierung der Gebäude.

Die vertikalen Ausrichtungen werden durch die vertikale Ausrichtung der Gebäude und durch die vertikale Ausrichtung der Gebäude.

Die vertikalen Ausrichtungen werden durch die vertikale Ausrichtung der Gebäude und durch die vertikale Ausrichtung der Gebäude.

Wohnungen

Die Natur bildet in erheblichem Masse die Grundlage des Entwurfs. Der direkte Bezug der Bewohner zur natürlichen Umgebung wird erzwungen. Diese die großzügige Bodenverteilung der Zimmern, den zentralen Hof und die vertikale, sparsam genutzte Sonneneinstrahlung sind die bestimmenden Kriterien für die Platznutzung und können die Jahreszeiten und das tägliche Leben verbinden. Die vertikale Ausrichtung der Gebäude ist die Folge der Orientierung der Gebäude.

Die vertikalen Ausrichtungen werden durch die vertikale Ausrichtung der Gebäude und durch die vertikale Ausrichtung der Gebäude.

Die vertikalen Ausrichtungen werden durch die vertikale Ausrichtung der Gebäude und durch die vertikale Ausrichtung der Gebäude.

Die vertikalen Ausrichtungen werden durch die vertikale Ausrichtung der Gebäude und durch die vertikale Ausrichtung der Gebäude.



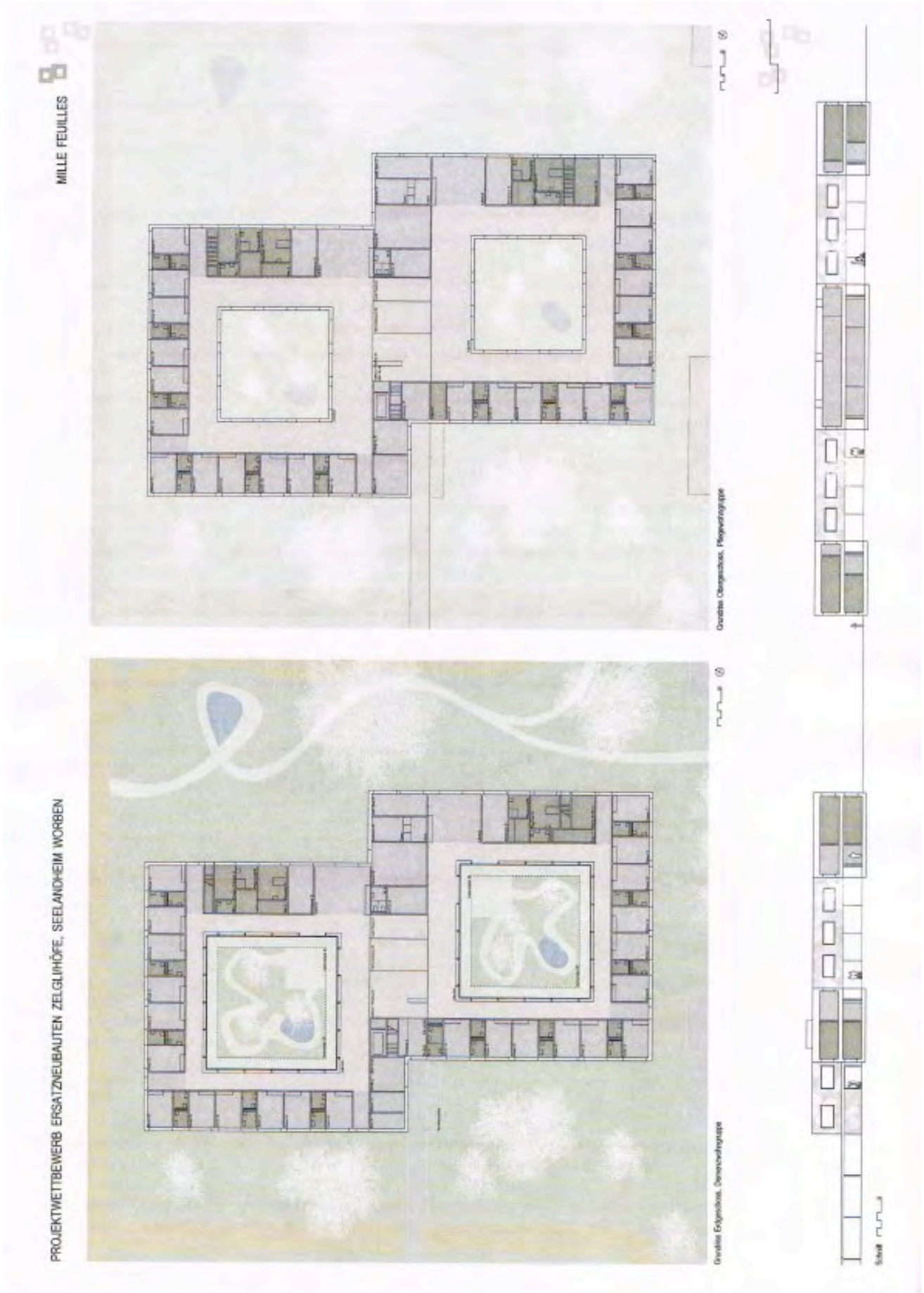
Gemeinschaftsraum

MILLE FEUILLES



Stadion

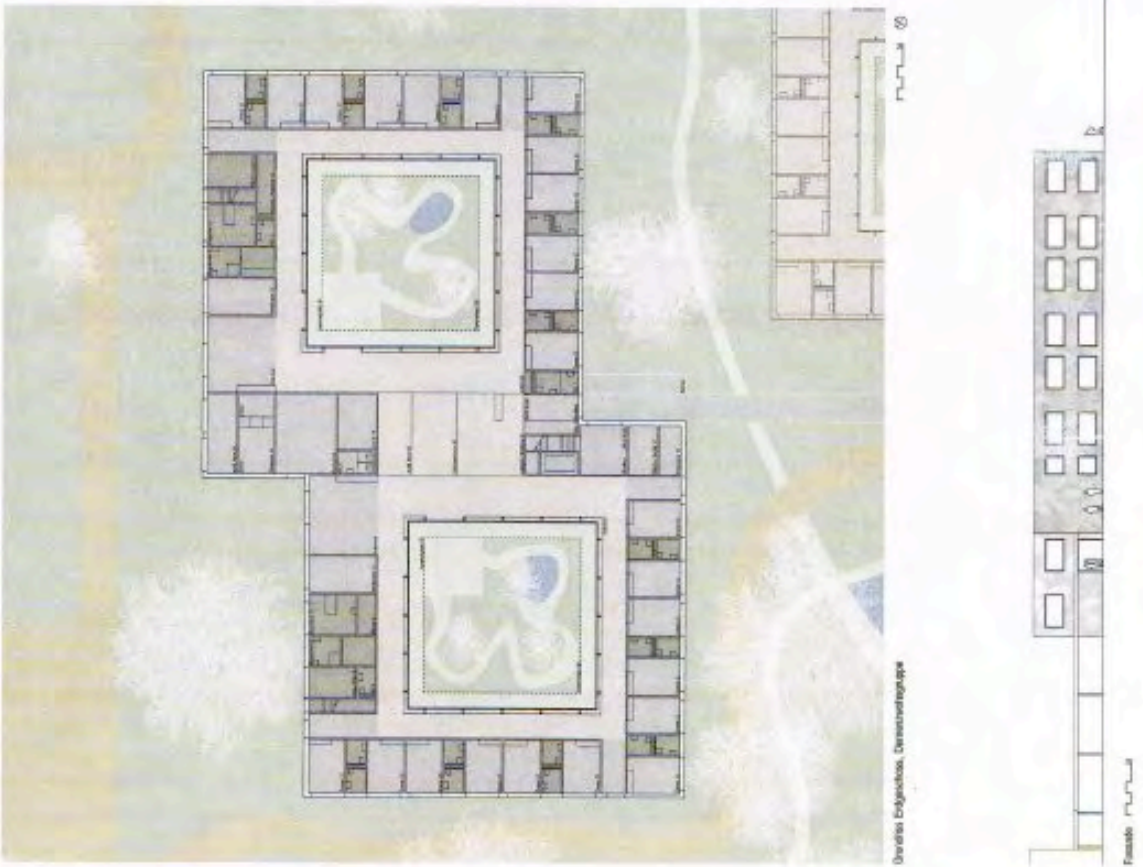




MILLE FEUILLES



PROJEKTWETTBEWERB ERSATZNEUBAUTEN ZELGLIHÖFE, SEELANDHEIM WORBEN

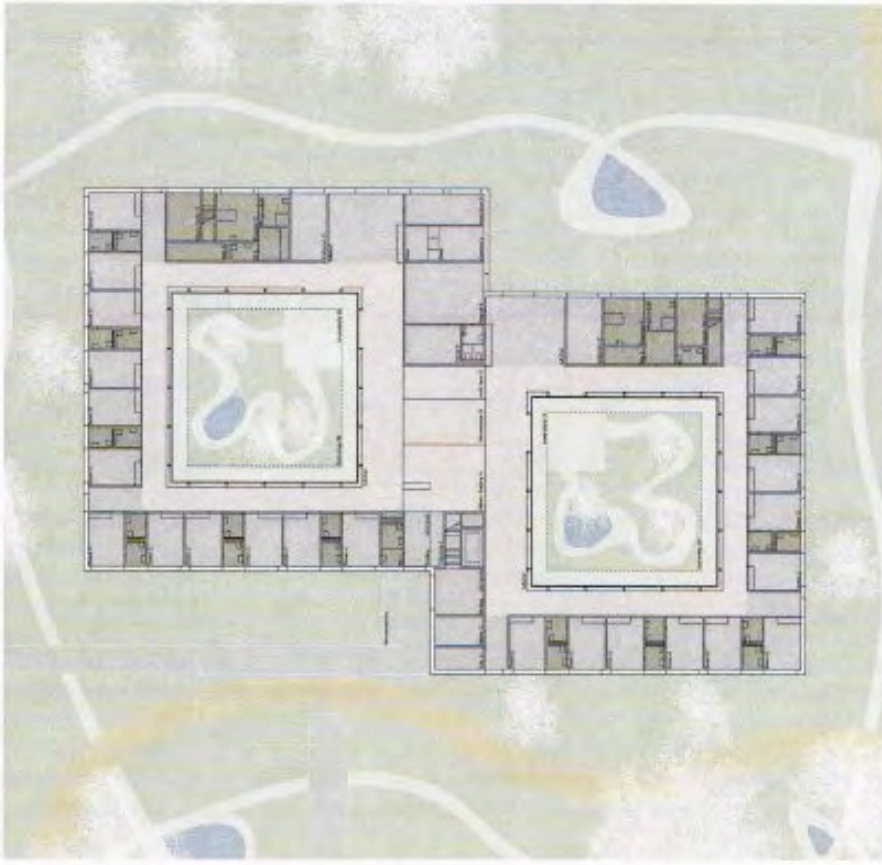


MILLE FEUILLES

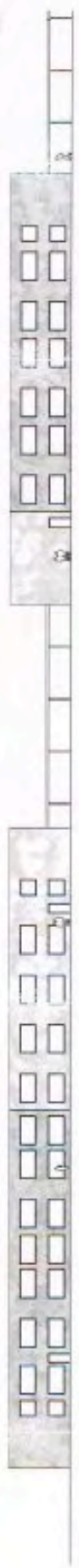


Grundriss Obergeschoss, Altersheimfragen

PROJEKTWETTBEWERB ERSATZNEUBAUTEN ZELGLI-HÖFE, SEELANDHEIM WORBEN



Grundriss Erdgeschoss, Demenzzentrumfrage



Fassade

PROJEKTWETTBEWERB ERSATZNEUBAUTEN ZELGLIHÖFE, SEELANDHEIM WORBEN

Texte

Die Gebäude werden im Misch-Plus-Standard ausgeführt.
 Die Fassade besteht aus einem zweischichtigen Glasblock (z.B. Miroton) mit zusätzlicher Kernverglasung. Diese Konstruktion auf dem Vorteil, dass die Ausstrahlung in einem Arbeitsbereich optimiert werden können und die Belastung durch UV-Strahlung gering ist. Die Scheibenelemente werden hydrophobiert und besitzen somit auf lange Zeit unterhaltlos.
 Die Innenelemente werden mit einem Kalkputz versehen.

Alle Fenster werden hochdruckelastisches Holz-Metall-Fenster mit Fensterelementen eingesetzt. Die höheren Fensterteile sind aus unanstrichfähigen Materialien, die keinen Leuchtverlust in großer Höhe ausstrahlen.

Das konstruktive Systemvermögen im Innenausbau wird mittels abgehängter Decken und Trennwänden erreicht.

Der Hochstuhl der neuen Gebäude wird über die bestehende Gas-Hochdruckanlage getrieben.

Statische Elemente sind mit einer Kunststoffhülle ausgestattet. Die Zufuhr erfolgt über die Zirkulation, die ASB ist über die Hauswasser abgedeckt.
 Mehrere Wärmepumpen auf dem Dach wird der ASB die Wärme entziehen und über die Frischluft wieder nutzbar.

Die Durchflüsse eignen sich für die Installation von Photovoltaikmodulen zur Stromerzeugung. Der gesamte Strom wird im Netz eingespeist.

Das Dachsystem wird geneigt und für die Bewässerung der Grünanlage genutzt.



Genossenschaftsbereich - Aktenverträge



Möbelung Regimentsstrasse Erdgeschoss 1:100

MILLE FEUILLES



Festkörperschall



Möbelung Alterswohnungen Obergeschoss 1:100



36_zipit	3.Rang	3. Preis
VerfasserInnen	wbarchitekten ETH/SIA, Gian Weiss, Kamenko Bucher Greyerzstrasse 24, 3013 Bern	
MitarbeiterInnen	Cyrill Lehmann, Urs Glur	
SpezialistInnen	maaars architektur visualisierungen, Rafael Schmid Am Wasser 55, 8049 Zürich	



Im Vordergrund dieses Projektbeitrages stehen die unpräntiöse Einbindung in die Gesamtanlage und die Gestaltung von abwechslungsreichen Aussenräumen.

Die durchgehende Zweigeschossigkeit der zweiflügligen Baukörper ergänzt das Siedlungsgefüge massstäblich und ergibt spannungsvolle, gut proportionierte nutzbare Zwischenräume.

Der Garten für die demenzkranken Personen ist folgerichtig im rückwärtigen Hof angeordnet; leider ermöglicht diese Disposition den optimalen Bezug nur zu einer Wohngruppe.

Auch der architektonische Ausdruck der Gebäude mit der vorgeschlagenen Materialisierung (verputzte Fassaden) unterstreicht den Willen nach einer harmonischen Gesamtlösung.

Die Fassadenkonstruktion und die kompakten Baukörper sind für das Erreichen des Minergie-P-Eco Standards eine gute Ausgangslage.

Die drei Demenz-Doppelwohngruppen im Erdgeschoss werden im 1. Obergeschoss mit der zusätzlichen Doppelwohngruppe und den geforderten Wohneinheiten sinnvoll ergänzt. Dies widerspiegelt das von der Trägerschaft im Wettbewerbsprogramm erläuterte Idealbild.

Die innere Organisation der Gebäude ist von grosser Klarheit, abwechslungsreich und ansprechend. Bemängelt wird jedoch die unterschiedliche räumliche Qualität der inneren Rundläufe. Die Zimmer sind gut proportioniert und problemlos möblierbar. Gut gelöst sind Eingangshalle und Aufenthaltsbereich der Demenzabteilung, mit ihren angrenzenden, kontrollierbaren Innen- und Aussenräumen.

Im Gegensatz zu den Eingangshallen und den Aufenthaltsräumen des Personals, die eher zu grosszügig sind, weisen Pflegebäder und Pflegeduschen eine zu geringe Fläche auf.

Mangelhaft ist auch die Anordnung der multifunktionalen Räume, die ihre Funktion kaum wahrnehmen können.

Die im unerwünschten Untergeschoss angeordneten Nebenräume für Heim und Wohnungen, inklusive Personalgarderoben, sind sowohl für Betriebsabläufe als auch bezüglich Erstellungskosten nicht optimal.

Mit 30 Einheiten wird der Bedarf an Alterswohnungen erfüllt.

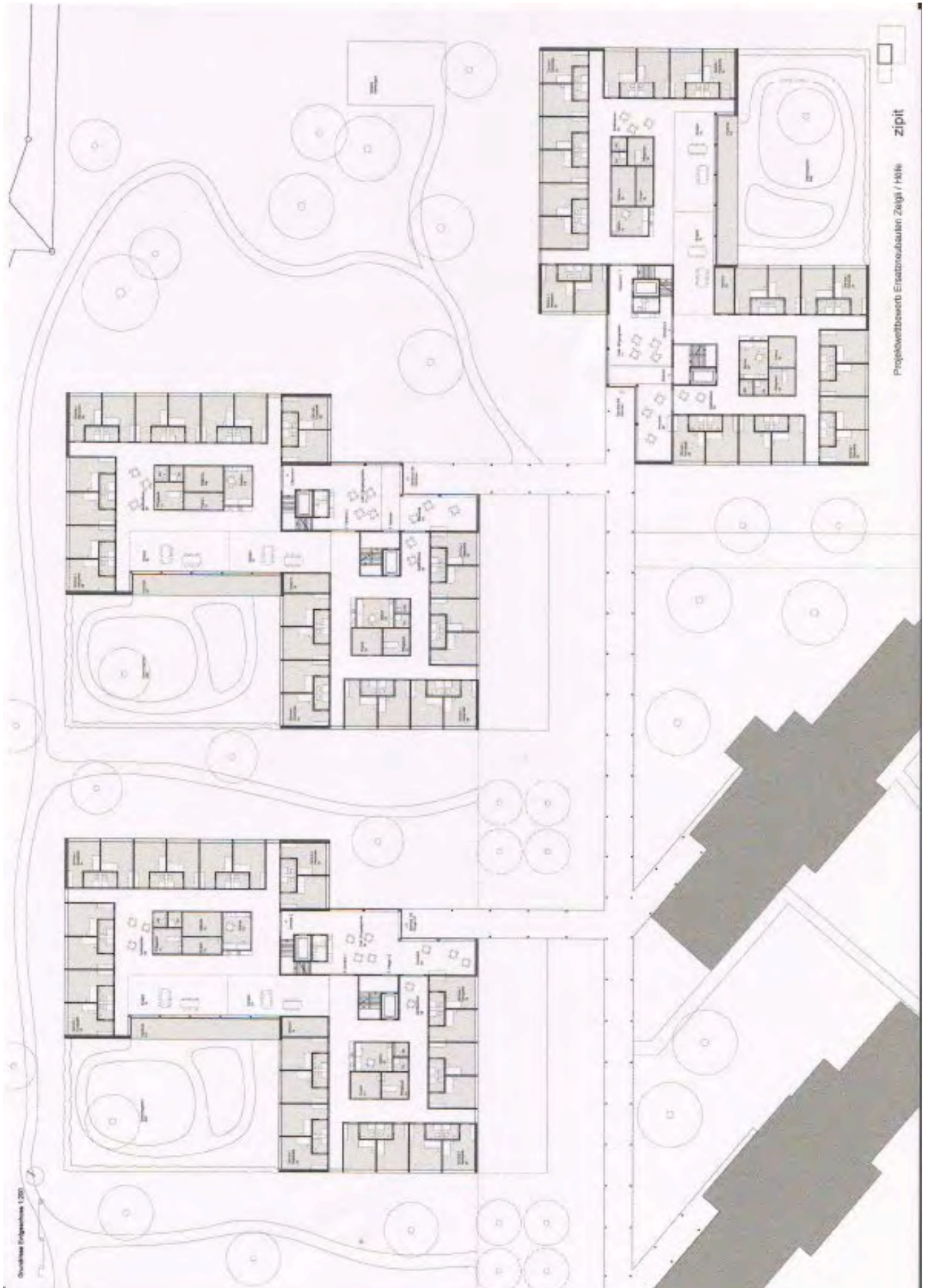
Die Wohnungs-Grundrisse wie auch deren Zugang sind attraktiv gestaltet und weisen interessante Raumbeziehungen auf. Die im Innenwinkel projektierten 2 ½-Zimmer Wohnungen vermögen betreffend Belichtung und Privatsphäre nicht zu überzeugen. Bei 2 Wohneinheiten ist leider kein Balkon vorgesehen. Unbefriedigend ist auch die Grösse der Küchen (2 ½-Zimmer Wohnung) und der Abstellräume, letztere sind zudem nur über die Balkone erschlossen.

Zur Erfüllung des Raumprogramms fehlen die geforderten Veloabstellplätze und der Containerplatz; ebenfalls werden die Ersatzräume für Pavillon 28 und 30 vermisst.

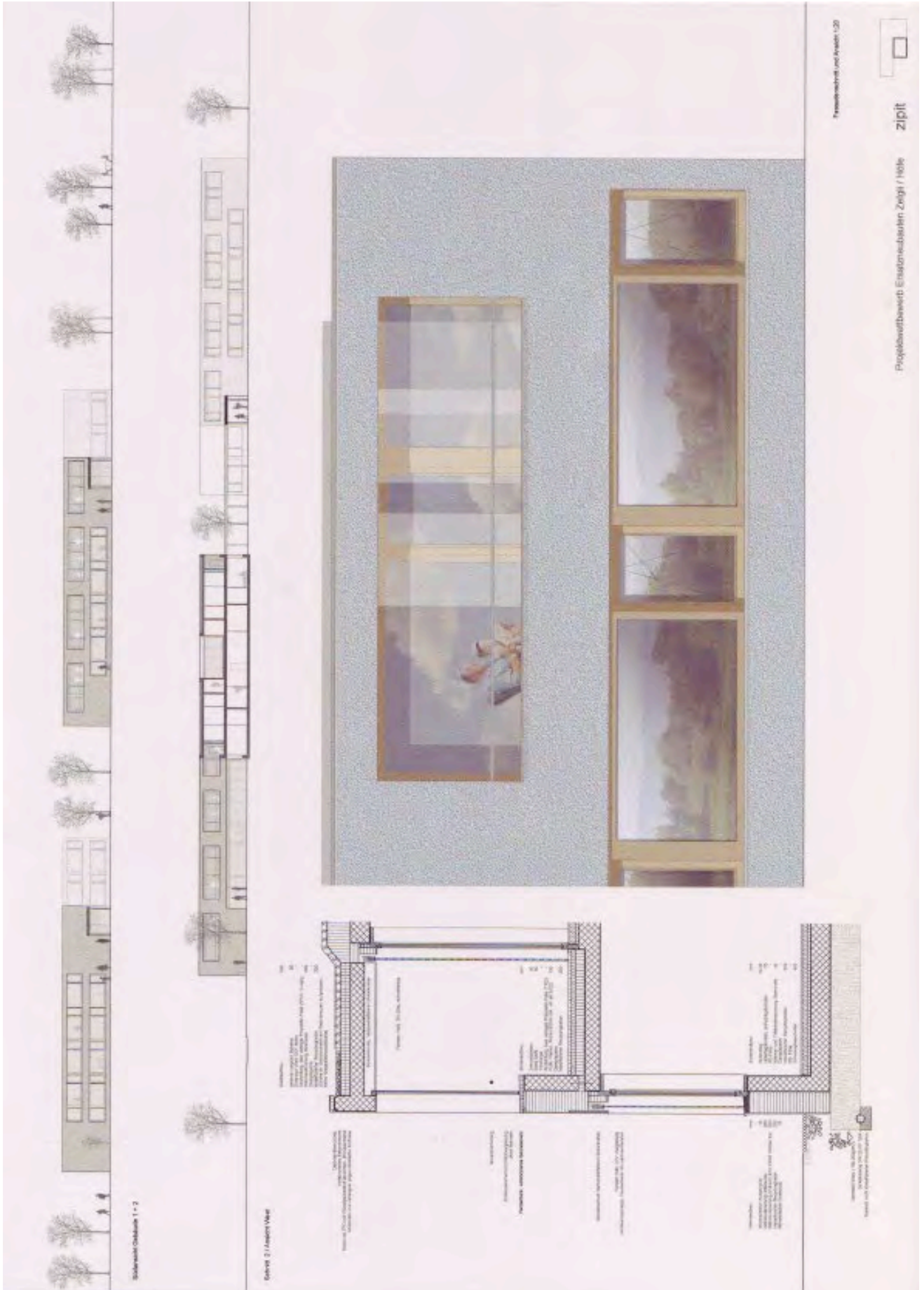
Das Verhältnis Hauptnutzfläche zu Geschossfläche liegt im unteren mittleren Bereich und verspricht im Gesamtvergleich durchschnittliche Erstellungskosten.

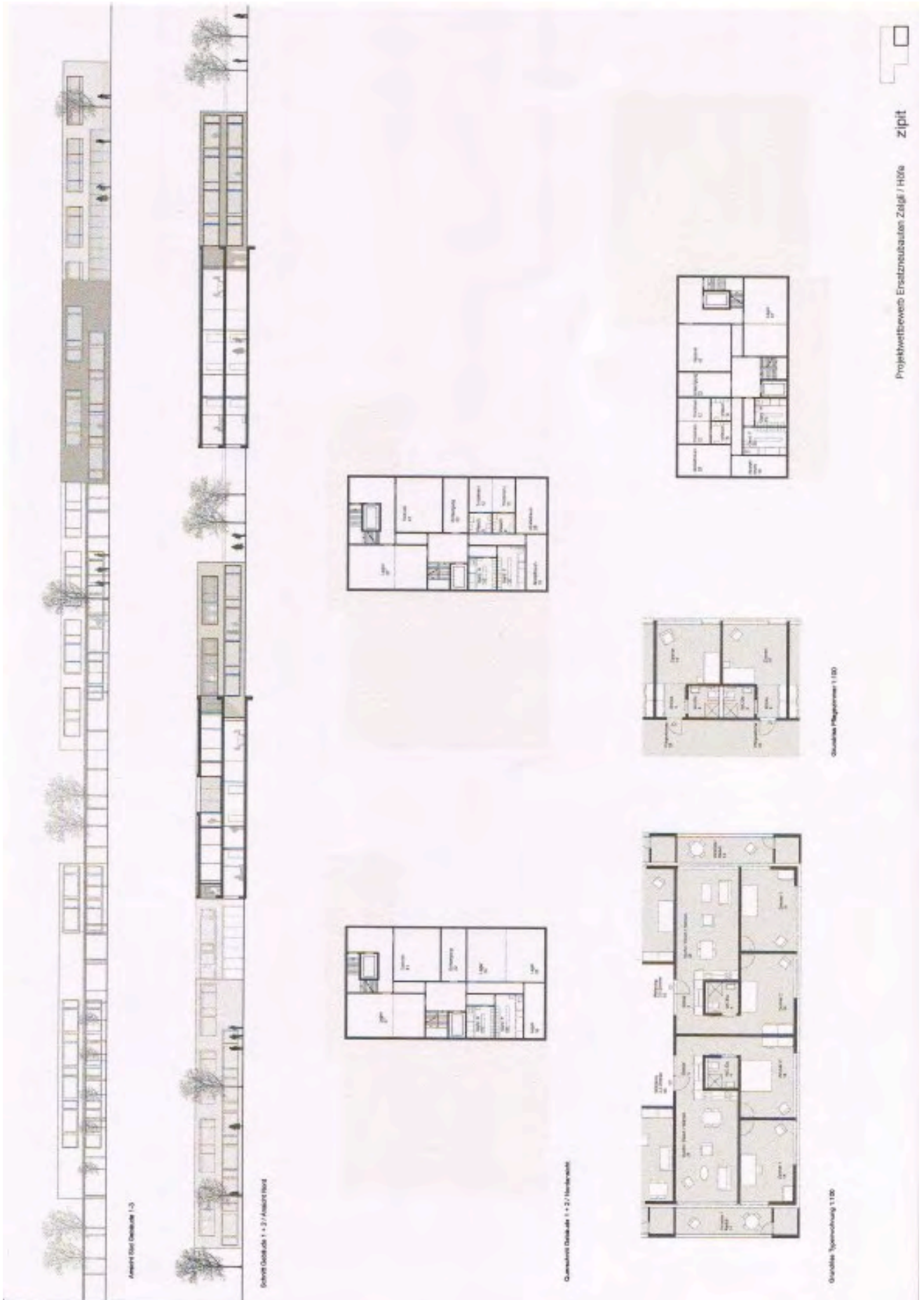
Das Projekt „zipit“ besticht durch seine sorgfältige Organisation mit teilweise hohen räumlichen Qualitäten im Innern wie im Äusseren.

Gesamthaft gesehen gelingt den Projektverfassern eine angemessene Umsetzung der gestellten Aufgabe. Sie schaffen für die Wohngruppen und das Wohnen im Alter gute Bedingungen.









florida - Projektwettbewerb Ersatzneubauten Zelgli / Höfe

Bild 124



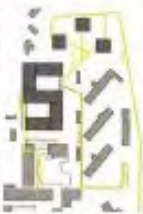
Die Fassade des neuen Gebäudes zeigt eine Mischung aus verschiedenen Materialien und Farben. Die dunkle, texturierte Wand wird durch helle, glatte Flächen und große Fenster unterbrochen. Die Architektur ist modern und funktional.



Das Grundrissdiagramm zeigt die räumliche Anordnung der verschiedenen Funktionsbereiche. Die Räume sind hierarchisch gegliedert und durch einen zentralen Korridor verbunden.



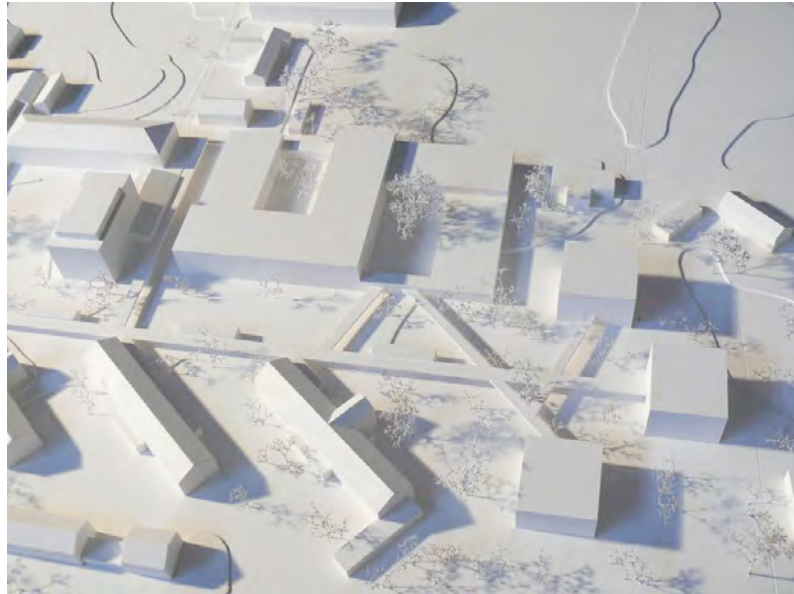
Die Fassade des Gebäudes ist ein Beispiel für eine integrierte Architektur, bei der die verschiedenen Materialien und Farben harmonisch miteinander kombiniert sind. Die Gestaltung ist sowohl ästhetisch als auch funktional.



Das Grundrissdiagramm zeigt die räumliche Anordnung der verschiedenen Funktionsbereiche. Die Räume sind hierarchisch gegliedert und durch einen zentralen Korridor verbunden.



10_florida	4.Rang	4. Preis
VerfasserInnen	mlzd Mattenstrasse 81, CH-2503 Biel / Bienne	
MitarbeiterInnen	D. Di Giacinto, C. Hutmacher, R. Lehmann, C. Marbach, L. Mischkulnig, P. Tanner	



Die Verfassenden orientieren sich an den zu ersetzenden Bauten und schlagen ein Pflegezentrum in Form eines mäandrierenden, in der Höhe gestaffelten Baukörpers anstelle des Höfehauses und beim Zelgli drei zueinander versetzt angeordnete, drei- und viergeschossige Punkthäuser mit Alterswohnungen vor. Dieses Aufteilen des Bauvolumens auf verschiedene Körper erlaubt eine sensible Rücksichtnahme auf die bestehenden Strukturen und deren selbstverständliches Weiterführen, verstärkt aber auch die Heterogenität der Anlage. Mit dem Loslösen der Wohnungen in separate Baukörper wird die erwünschte Trennung zwischen älteren Personen und Demenzkranken erfüllt, allerdings auf Kosten des „betreuten Wohnens“, indem eine intensivere Betreuung weniger gut möglich ist. Ihren Nutzungen entsprechend unterscheiden sich die beiden Gebäudetypen im architektonischen Ausdruck: offen und durchlässig wirkt das Pflegezentrum, introvertierter die Wohnungen in den Punkthäusern. Dadurch, dass sich die Häuser auch in der Materialisierung stark unterscheiden (vorgehängte Fassade aus Faserzementplatten und Holzelementen beim Pflegezentrum sowie Aussendämmputz bei den Punkthäusern), droht die Anlage auseinander zu fallen.

Vier Wohngruppen und die gemeinsamen Nutzungen im Erdgeschoss sowie zwei in einem Winkel angeordnete Wohngruppen in den beiden Obergeschossen sind so angeordnet, dass sich zwei Höfe und zwei Dachterrassen als geschützte Aussenräume für demente Personen bilden. Beide Höfe sind von der allgemein zugänglichen Gartenanlage durch schmale, transparent gestaltete Windfangbereiche abgetrennt, dennoch wirken die Aussenräume zu stark abgeschlossen. Die Absicht, die Dachterrassen mit dem offenen Fassadenraster ins Gebäudevolumen zu integrieren, bietet den Bewohnern Schutz, ohne sie einzuzengen. Im 2. Obergeschoss liegen die beiden Wohngruppen für Pflegebedürftige, wo im Gebäudevolumen integrierte Balkone auch hier geschützte Aussenbereiche bieten. Von der mittleren Zone mit den gemeinsamen Räumen aus sind alle Wohngruppen erreichbar, die im Norden gelegenen jedoch nur über eine längere Wegführung. In diesem zentralen Bereich fehlen die WC-Anlagen. Ein Nebeneingang im Norden, wo sich auch die Personalräume befinden, ermöglicht eine Entflechtung der Verkehrswege für Personal und Bewohnerschaft. Die Organisation der Doppelwohngruppen und die Aufteilung in einzelne Wohngruppen funktionieren gut, ebenso die Rundläufe im Gebäudeinnern, welche abwechslungsreich und demenzgerecht an Zimmerschichten, Aufenthaltsbereichen und entlang der Hoffassade verlaufen. Mit einer Achsbreite von 3.4m sind die Zimmer gut möblierbar. Einige wenige sind gegen Nordwesten orientiert, erhalten dafür einen schönen Weitblick.

Die um ein zentral belichtetes Treppenhaus vierspännig angeordneten Wohnungen sind alle auf zwei Seiten ausgerichtet und verfügen über eine attraktive räumliche Einheit aus einer

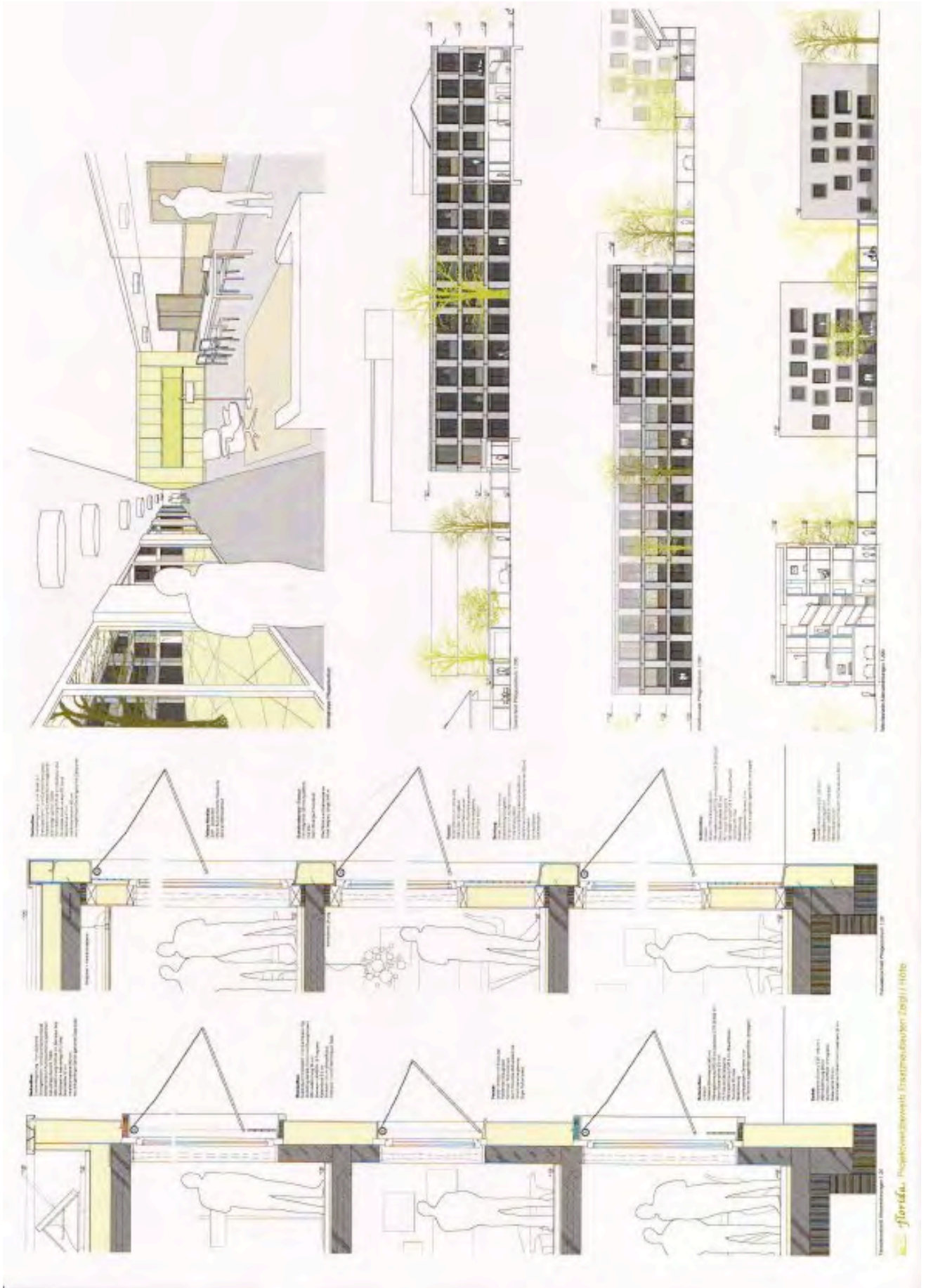
eingezogenen Loggia mit einem daran angrenzenden, natürlich belichteten Bad und einer Küchenzeile. Die Nebenräume zu den Wohnungen und die Parkplätze sind jeweils im Erdgeschoss der drei Punkthäuser zu finden.

Mit fast 11'000m² Gesamtfläche liegt das Projekt im oberen Mittelfeld. Die grosse Abwicklung der Gebäudehülle, die aufwändig gestalteten Dachterrassen und die Parkierung im Gebäude lassen ein eher teures Projekt vermuten. Die gute Etappierbarkeit des Projektes ist ein Vorteil.

Das sorgfältig ausgearbeitete Projekt besticht durch gute betriebliche Abläufe und interessante Wohnungsgrundrisse. Die Höfe wirken trotz ihrer Grösse und der seitlichen Öffnung zu introvertiert und die disperse Anordnung der Gebäudevolumen vermag nicht zu überzeugen, da sie noch mehr Unruhe in die ganze Anlage bringt und vom wirtschaftlichen Standpunkt her fragwürdig ist.

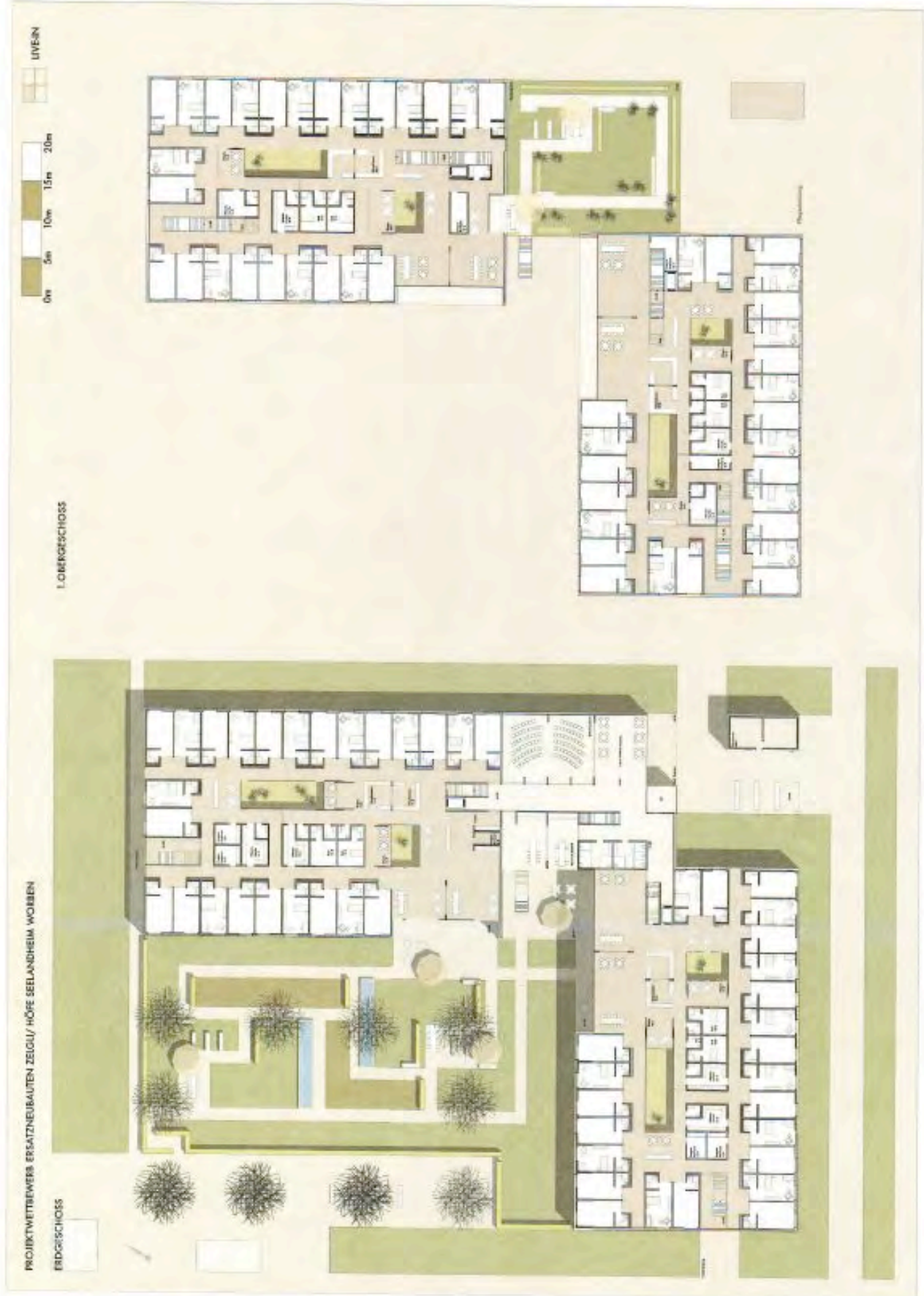




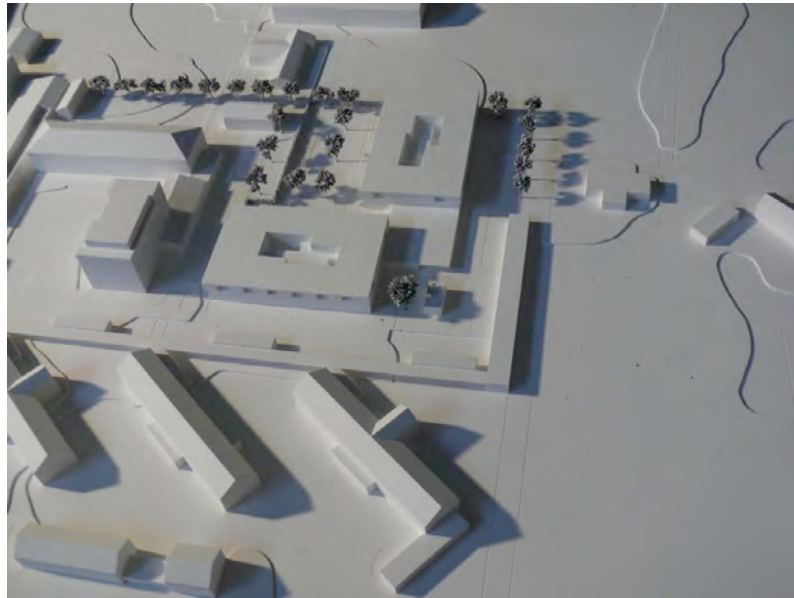








19_LIVE-IN	5. Rang	5. Preis
VerfasserInnen	Know House AG, Frank Schneider, Dipl. Architekt ETH/SIA Försterweg 24, 3267 Baggwil	
	Wydler und Wydler Architekten ETH/SIA Universitätstrasse 53, 8006 Zürich	



Der Projektvorschlag basiert auf einem knapp bemessenen, rechteckigen Grund. Darauf stehen zwei prismatische Baukörper rechtwinklig zueinander und bilden eine offene, gleichschenklige L-Form. Die nicht überbaute Grundfläche dient auf der einen Seite als Zugangsbereich für die Pflegeabteilungen und für die Alterswohnungen und auf der andern Seite als Gehgarten für die demenzkranken Bewohner/innen.

Die Gebäudefluchten, Baumreihen, Hecken und Nebenbauten des Projektes nehmen die Geometrie bestehender Bauten auf. Diese Idee ergibt eine strenge Grundordnung, die den verfügbaren Planungserimeter absichtlich nicht ausnützt und Raum lässt für künftige Erweiterungsbauten. Der Haupteingang liegt in der Fortsetzung der heutigen Erschliessungsachse.

Zwei Demenzabteilungen werden im Erdgeschoss, die dritte zusammen mit der Pflegabteilung im ersten Obergeschoss vorgeschlagen. Im zweiten Obergeschoss werden insgesamt 32 Alterswohnungen angeboten. Das Entwurfskonzept ist einfach und logisch, wirkt aber streng und introvertiert und vermag deshalb nicht ganz zu überzeugen. Insbesondere dem Hinweis im Wettbewerbsprogramm, dass die Aussenräume einen wesentlichen Faktor bei der Betreuung demenzkranker Bewohner/innen darstellen und es deshalb wünschenswert ist, allen Bewohner/-innen den direkten Zugang in einen geschützten Aussenraum zu ermöglichen, wird nicht nachgelebt. Auch der Wunsch, dass die Alterswohnungen nahe, aber in relativer Unabhängigkeit zu den Demenzwohngruppen liegen sollten, bleibt bei mindestens 15 Wohnungen unerfüllt. Gerade bei diesem Projekt ist es nur schwer vorstellbar, derart viele Alterswohnungen in unmittelbarem Blickfeld der doch recht knapp bemessenen Aussenanlage für demenzkranke Personen zu vermieten.

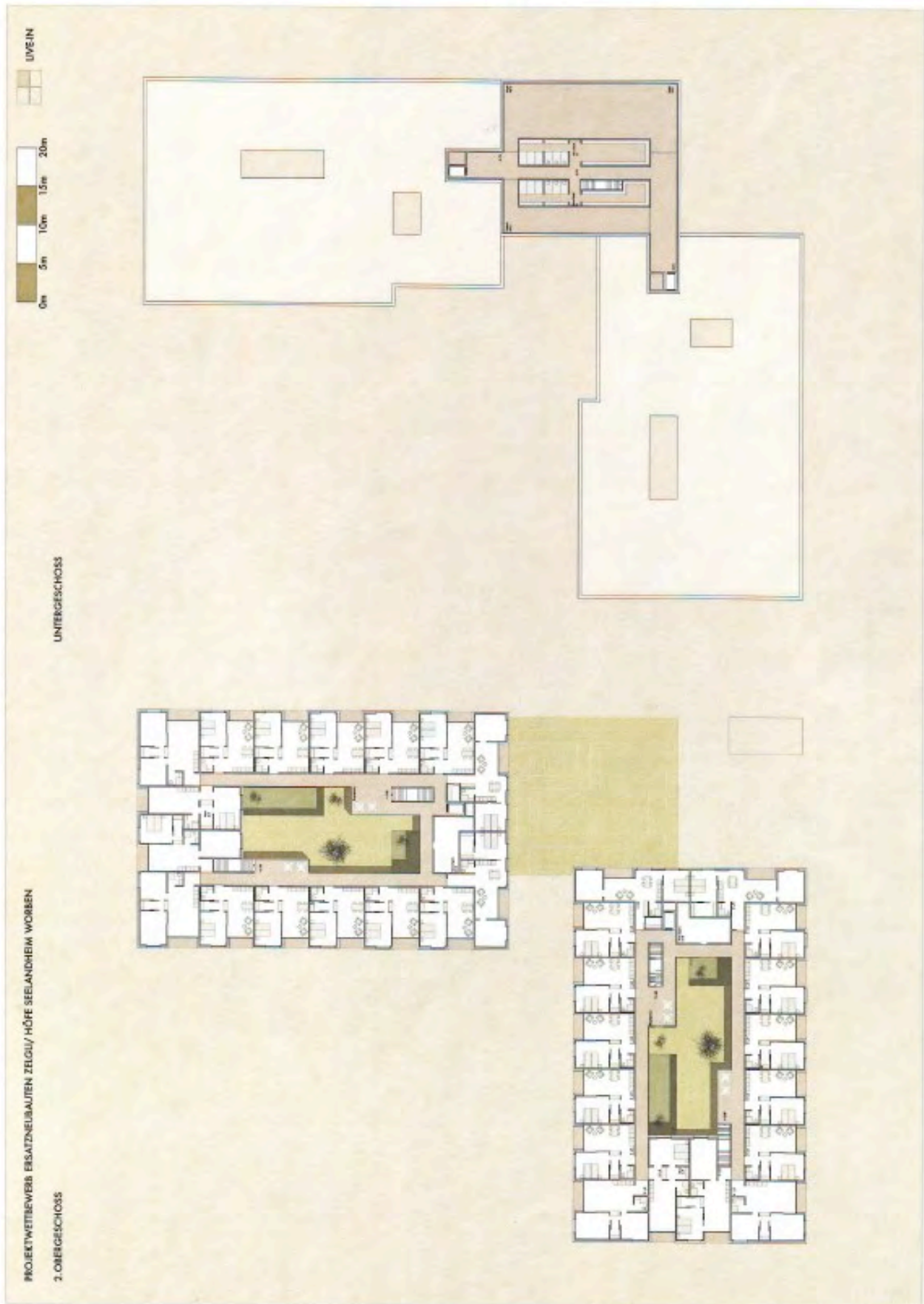
Im Garten der demenzkranken Bewohner/-innen wechseln sich schattige und sonnige, gut einsehbare und leicht versteckte Sitzplätze ab. Dieses reizvolle und therapeutisch gute Gestaltungskonzept wird bei der Wegführung leider verlassen. Strenge, in einheitlicher Breite und parallel angelegte Gehwege treffen im rechten Winkel aufeinander. Hier könnte man sich eine etwas harmonischere Wegführung vorstellen. Die betreuten Abteilungen funktionieren als 24-Betteneinheiten recht gut. Die Korridore weisen kaum „Sackgassen“ auf. Dagegen sind die beiden Wohngruppen (12-Betten-Einheit), die eine Abteilung bilden, zu wenig autonom.

Die Gruppenräume liegen zentral und sind trotzdem vom Haupteingang her nicht einsehbar.

Die Nebenräume trennen die Abteilungen in zwei nicht ganz gleichwertige Wohngruppen. Die Alterswohnungen sind von Aussen gut erreichbar. Die Wohnungsgrundrisse lassen eine vielfältige Nutzung zu. Schiebetüren, eingezogene Balkone, Reduits als Pufferzonen, Küchen gegen den Innenhof sind Teile eines wohlüberlegten räumlichen Konzeptes.

Die Gebäudehülle ist ansprechend gestaltet. Minergiestandard kann erreicht werden. Die Materialwahl dürfte nicht gerade unterhaltsam sein. Dagegen lassen die kompakten Baukörper (das Projekt liegt sowohl bei den Haupt- wie auch bei den Geschossflächen unter dem Mittel aller eingereichten Projekte) geringe bis mittlere Erstellungskosten erwarten.

Das Projekt gewinnt Vorteile durch einen einfachen Aufbau und eine klare räumliche Setzung, weist aber eindeutige Defizite wegen der zu strengen geometrischen Ordnung auf. Man wünschte sich einen offeneren Dialog mit der Weite des Ortes.





PROJEKTWETTBEWERB ERSATZNEUBAUTEN ZELG/ HÖFE SEELANDHEIM WORBEN

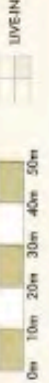


Belichtung / Planung / Idee / Architektur

Die Belichtung der bestehenden Bauten wird in großem Maße durch die Ausrichtung der Fassaden und die Ausrichtung der Fenster zu den vier Himmelsrichtungen bestimmt. Die Belichtung der Fassaden ist durch die Ausrichtung der Fenster zu den vier Himmelsrichtungen bestimmt. Die Belichtung der Fassaden ist durch die Ausrichtung der Fenster zu den vier Himmelsrichtungen bestimmt.

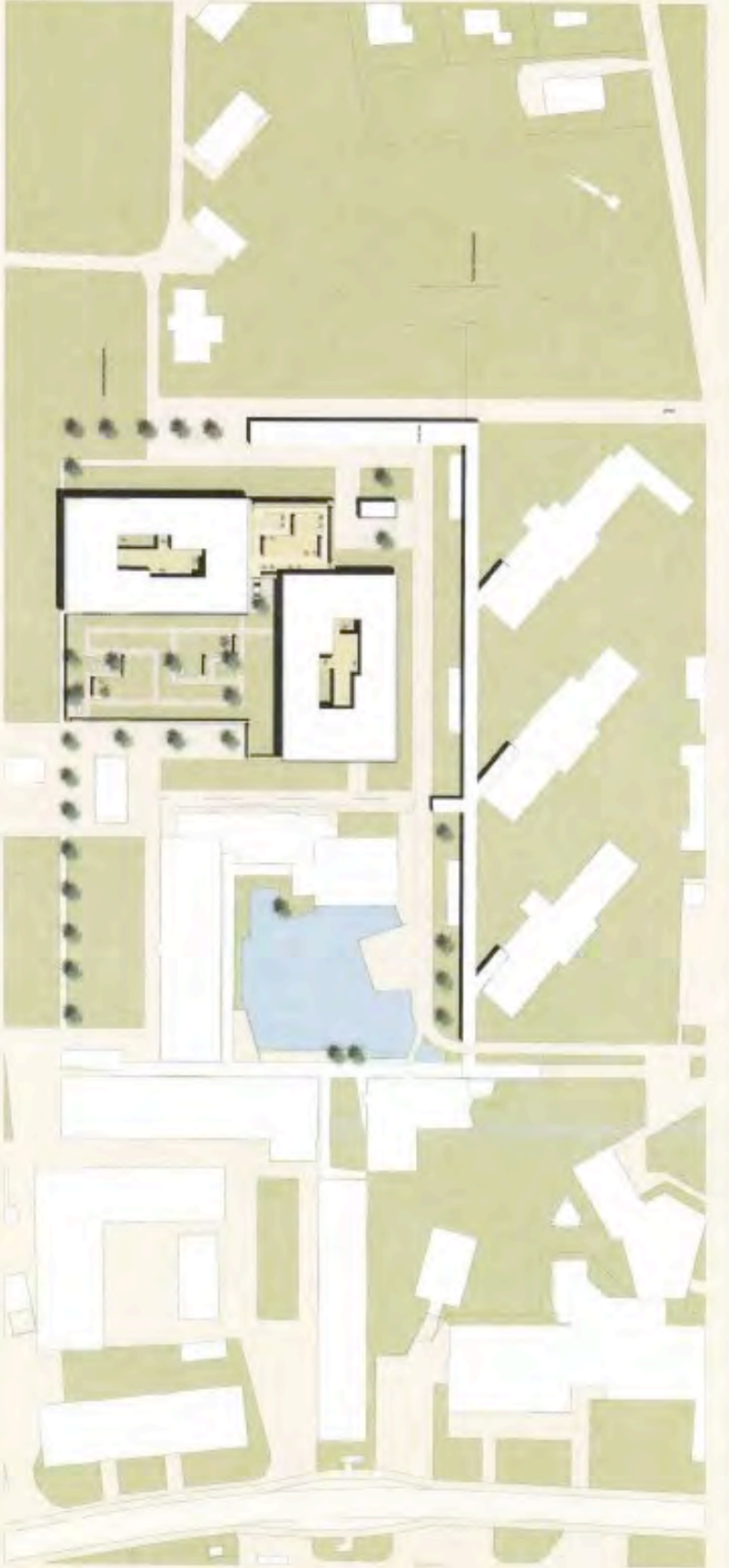
Die Belichtung der Fassaden ist durch die Ausrichtung der Fenster zu den vier Himmelsrichtungen bestimmt. Die Belichtung der Fassaden ist durch die Ausrichtung der Fenster zu den vier Himmelsrichtungen bestimmt. Die Belichtung der Fassaden ist durch die Ausrichtung der Fenster zu den vier Himmelsrichtungen bestimmt.

Die Belichtung der Fassaden ist durch die Ausrichtung der Fenster zu den vier Himmelsrichtungen bestimmt. Die Belichtung der Fassaden ist durch die Ausrichtung der Fenster zu den vier Himmelsrichtungen bestimmt. Die Belichtung der Fassaden ist durch die Ausrichtung der Fenster zu den vier Himmelsrichtungen bestimmt.



Die Belichtung der Fassaden ist durch die Ausrichtung der Fenster zu den vier Himmelsrichtungen bestimmt. Die Belichtung der Fassaden ist durch die Ausrichtung der Fenster zu den vier Himmelsrichtungen bestimmt. Die Belichtung der Fassaden ist durch die Ausrichtung der Fenster zu den vier Himmelsrichtungen bestimmt.

Die Belichtung der Fassaden ist durch die Ausrichtung der Fenster zu den vier Himmelsrichtungen bestimmt. Die Belichtung der Fassaden ist durch die Ausrichtung der Fenster zu den vier Himmelsrichtungen bestimmt. Die Belichtung der Fassaden ist durch die Ausrichtung der Fenster zu den vier Himmelsrichtungen bestimmt.



01_ARBORIS

VerfasserInnen Architekturwerkstatt, Martin Dick
Beundenweg 2b, 3263 Bütigen

MitarbeiterInnen Martin Dick, Urs Dreyer



02_BLIZZ

VerfasserInnen Baukontor Architekten (Kooperation von B. Gross und M. May, freie Architekten)
Siegfried- Gumbel- Strasse 6, 74076 Heilbronn, Deutschland

Kontaktperson Birgit Gross



03_Canasta

VerfasserInnen Translocal Architecture, Helko Walzer
Graffenriedweg 4, 3007 Bern

Kontaktperson Helko Walzer

MitarbeiterInnen Marko Göhre, Max Weissberger

SpezialistInnen Klötzli Friedli Landschaftsarchitekten AG
Ensingerstrasse 25, 3006 Bern



04_David

VerfasserInnen Menzi Bürgler Architekten
Grubenstrasse 9, 8045 Zürich

MitarbeiterInnen Oliver Menzi, Philippe Bürgler, Bettina Meier

SpezialistInnen Andreas Geser Landschaftsarchitekten, Andreas Geser, Amata Goal
Seebahnstrasse 85, 8003 Zürich



05_DOMINO

VerfasserInnen ssm Architekten
Gibelinstrasse 2, 4503 Solothurn

w2 Architekten
Wasserwerkstrasse 10, 3011 Bern



06_DREI BRÜDER

VerfasserInnen Aebi & Vincent Architekten SIA AG
Monbijoustrasse 61, 3007 Bern

MitarbeiterInnen Bernhard Aebi, Pascal Vincent, Lukas Mathis, Matthias Feiss, Marcel Hari, Pascal Schmidhalter

SpezialistInnen Weber + Brönimann AG, Landschaftsarchitekten

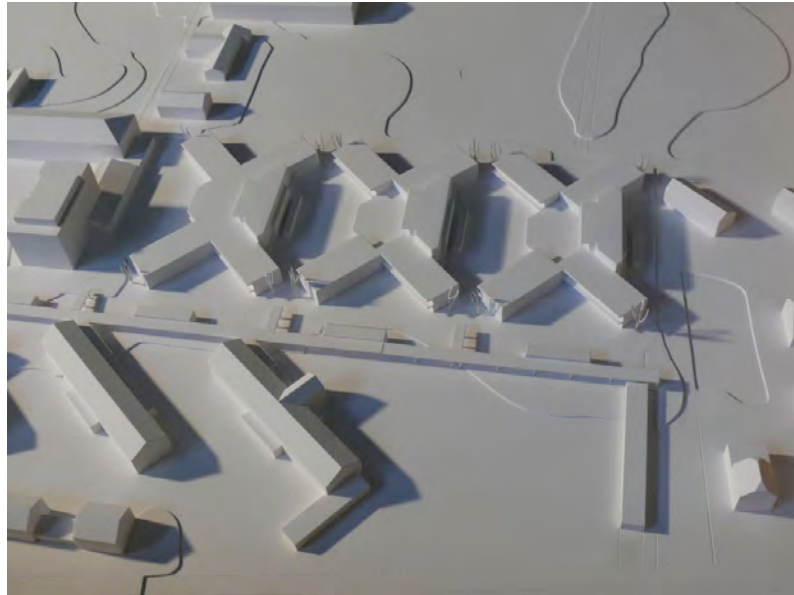


07_dreihöfe

VerfasserInnen BKS-Architekten AG, Diplom Architekten ETH FH SIA SWB
Dalmazquai 37, 3000 Bern- 13

Projektleiter Rene Grünwald

MitarbeiterInnen Beat Witschi, Fabian Seemann, Dominik Aeberhard, Ilka Düvel, Lukas Matic



08_DREIHÖFE

VerfasserInnen Architekten Reichel + Stauth
Frankfurter Strasse 4, D-38122 Braunschweig, Deutschland

Kontaktperson Dr. Rüdiger Stauth

MitarbeiterInnen Martina Hintz, Andreas Bostelmann



09_„et cetera“

VerfasserInnen Burkhalter Architekten AG
Talgut-Zentrum 25, Postfach, CH-3063 Ittigen-Bern

Zuständige Person Markus Burkhalter

MitarbeiterInnen Karer Sarikaya, Bülent Abbasogul

SpezialistInnen Moeri & Partner AG, Landschaftsarchitekten, Daniel Moeri, Stefan Kostezer
Marktkasse 19, Postfach 725, CH-3000 Bern-7

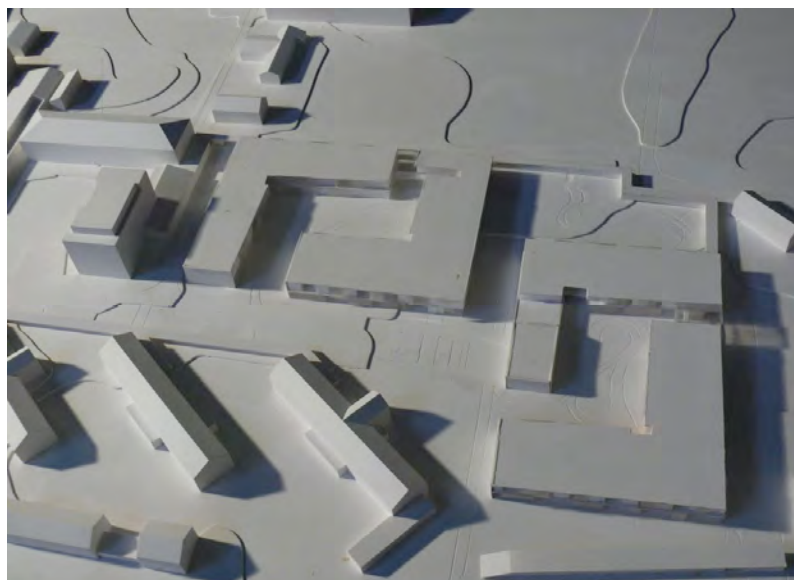
Frank Geiser, Architekt BSA/SIA
Bellevuestrasse 30, 3095 Spiegel b. Bern



11_„Geträumte Höfe“

VerfasserInnen Hirth - Architekten
Darmstädter Strasse 230. 64625 Bensheim, Deutschland

MitarbeiterInnen Rainer Hirth, Tim Kilian, Stefanie Rupp



13_HORS CONCOURS
VerfasserInnen

Thomas Frutschi, Architekt/Planer
Winkelriedstrasse 14, 3014 Bern

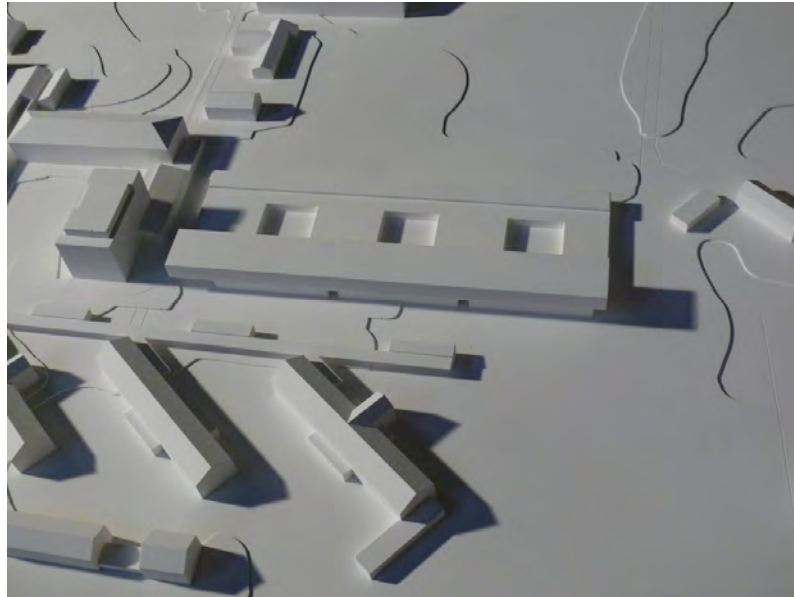
14_Im Mai
VerfasserInnen

Habermann + Oberndorfer GbR, Petra Habermann Thomas G. Oberndorfer
Hohensteiner Strasse 19, D-60487 Frankfurt/ Main



15_„innenhöfe“

VerfasserInnen aRCh³ Architekturbüro GmbH, Willy Aeppli Architekt ETH/SIA
Weiherstrasse 6, CH-3073 Gümligen



16_„Innen-Aussen“

VerfasserInnen Friedrich W. Figge Architekten und Ingenieure
Hauptstrasse 74, 42349 Wuppertal-Deutschland

Kontaktperson Kai Figge

MitarbeiterInnen Kai Figge, F.W. Figge, Anke Janek, Jessica Scholtyssek



17_JH1712

VerfasserInnen Martin Gunkel Architekten
Kirchstrasse 36, D-72285 Pfalzgrafenweiler

Kontaktperson Martin Gunkel

MitarbeiterInnen Nakkyu Sung, Yongkeon Yoon



18_lily

VerfasserInnen Jonas Wüest Architekt ETH/SIA
Kanzleistrasse 95, 8004 Zürich

Kontaktperson Jonas Wüest



20_MARIPOSA

VerfasserInnen Prina Architekten
Meinradstrasse 5, 8006 Zürich

Kontaktperson Reto Prina



22_mis Gärtli

VerfasserInnen W2H Architekten AG
Könizstrasse 161, 3097 Bern-Liebefeld

MitarbeiterInnen Andreas Wenger, Andreas Herzog, Adrian Habegger, Livia Schenk, Didier Gillot, Sina Al-Rafai



23_ **NEUE HÖFE**

VerfasserInnen Araseki Architekten AG
Martinsbergstrasse 10, 5400 Baden

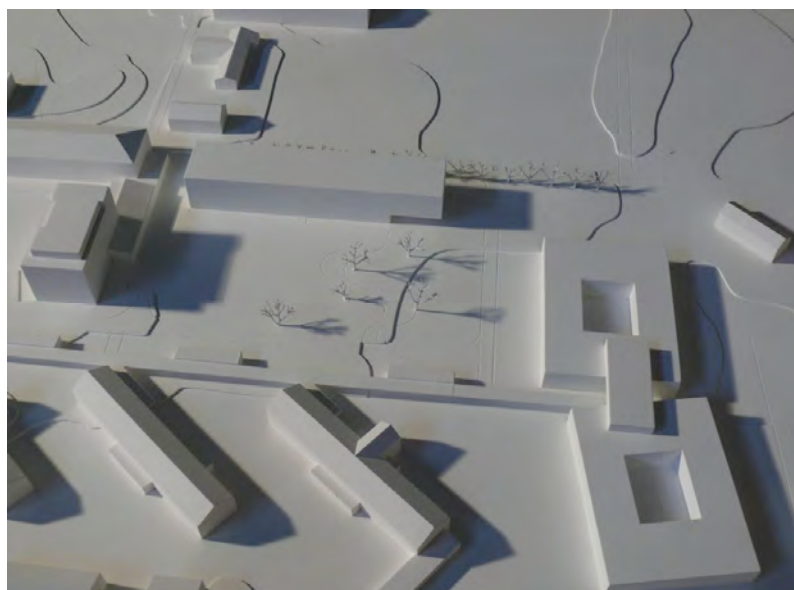
SpezialistInnen Ryffel + Ryffel Landschaftsarchitekten BSLA/SIA
Brunnenstrasse 14, 8610 Uster



24_ olli und polli

VerfasserInnen sssvt Schenker Stuber von Tscharnner Architekten SIA SWB
Sandrainstrasse 3, 3000 Bern 13

MitarbeiterInnen Christoph Wyss, Beda Erni



25_Portikus

VerfasserInnen Burkard Bissig & Partner Architekten AG, Dipl. Architekten ETH/SIA/FH
Thunstrasse 86, Postfach 59, 3074 Muri b. Bern

MitarbeiterInnen Andrej N. K. Bissig, Willy van Alphen, Fabian Jörg, Augusto M. Gerion,
Daniel André, Manuel Jost, Piradhip Kailayanathan, Franziska De Monti

SpezialistInnen SSE Engineering AG, Thomas Müller
Turbenweg 10, 3073 Gümigen

asp Landschaftsarchitekten, Kaspar Hartmann
Tobeleggweg 19, 8049 Zürich



26_.....quand même!

VerfasserInnen FRB + Partner Architekten AG
Blumenweg 4, 3063 Ittigen

MitarbeiterInnen Guido Ugolini, Beat Knecht, Sandra Weyermann

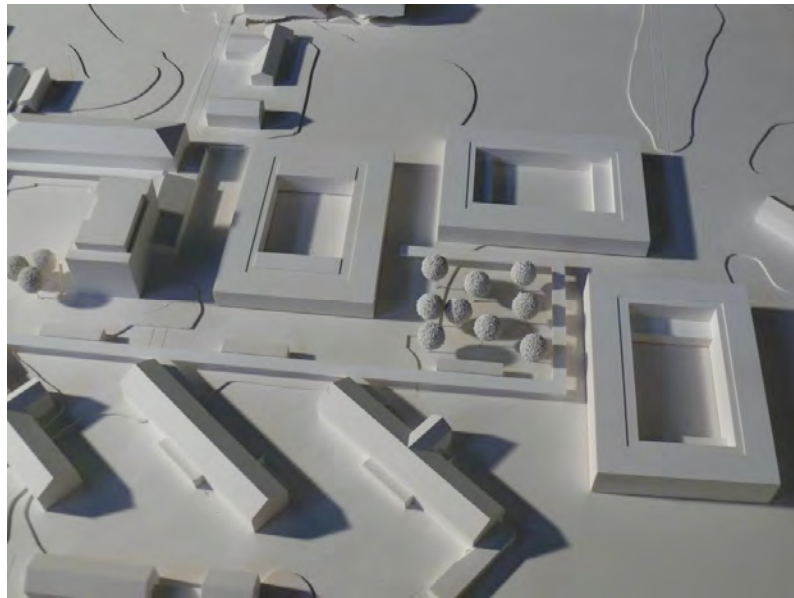


27_sealand

VerfasserInnen Dressler_Mayerhofer Architekten
Clemensstrasse 51, 80803 München, Deutschland

MitarbeietInnen Frank Dressler, Stefan Mayerhofer

SpezialistInnen Terra. Nova Landschaftsarchitekten, Peter Wich
Freibadstrasse 15 Rgb., 81543 München, Deutschland



28_Seniorenpark

VerfasserInnen Architekturbüro für Hochbau und Denkmalpflege Günter Heinz
Inh.: Klaus-Dieter Heinz, Architekt
Wolgaster Strasse 11, 17034 Neubrandenburg, Deutschland



29_SERAMIS

VerfasserInnen Hauswirth / Keller / Branzanti, dipl. Architekten ETH
Gartenstrasse 14, 8002 Zürich



30_`Silberne Hochzeit`

VerfasserInnen Robert Schmid Architekten AG
Karl-Neuhausstrasse 15, 2502 Biel/Bienne

Külling Architektur

MitarbeiterInnen René Gnägi



31_Silbersommer

VerfasserInnen Häfliger von Allmen Architekten
Münzrain 10, 3005 Bern

MitarbeiterInnen Martin Nyffenegger

SpezialistInnen Hänggi Basler Landschaftsarchitektur GmbH
Münzrain 10, 3005 Bern



32_Sofie

VerfasserInnen Leimer Tschanz Architekten FH
Viaduktstrasse 33 PF, 2501 Biel/ Bienne

MitarbeiterInnen Sarah Burri, Iris Kopp



33_Spaziergänge

VerfasserInnen wahlirüefli, Architekten und Raumplaner AG
Dammweg 3, 2502 Biel / Bienne

MitarbeiterInnen Vinzenz Luginbühl, Christian Wahli, Jürg Rüefli, Jan Rauscher, Rebecca Müller

SpezialistInnen bbz Landschaftsarchitekten, Michael Saur
8004 Zürich

Dr. med. Jan Gysi, Oberarzt Psychiatrie Burgdorf
Regionalspital Emmental AG



34_Trio

VerfasserInnen Zoss Brauen Architekten
Strandweg 14, 2560 Nidau

MitarbeiterInnen Elisabeth Brauen, Rudolf Zoss



35_Triple-You

VerfasserInnen Wolfgang Rossbauer, Dipl. Architekt ETH/SIA
Ortsstrasse 40, 93354 Biburg, Deutschland

Kontaktperson Wolfgang Rossbauer



37_„Zoe“

VerfasserInnen bauformat architekten GmbH
Dammweg 3, 2502 Biel / Bienne

von grünigen architektur & umwelt
Scheibenstrasse 3, CH-3600 Thun

MitarbeiterInnen Daniel Gäumann, Ursina Bernold, Sabrina Bratschi, Stefanie Rey,
Markus von Grünigen, Simone von Grünigen



38_803877

VerfasserInnen r2 immobilien Planungsbüro
Ottensooserstrasse 87, 90482 Nürnberg, Deutschland

Kontaktperson Stephan Roos

MitarbeiterInnen Stephan Roos, Yvonne Regenfuss

